

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Der Osterburger. 1891-1892
1892**

5.3.1892 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1001489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1001489)

Der Ofternburger.

Der Ofternburger erscheint 3 mal in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inserate, die 5gepaltene Zeile ober deren Raum 10 Fig.

Redaction, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14/16.

№ 28.

Ofternburg, Sonnabend, den 5. März

1892.

Das neue französische Ministerium.

Nach mancherlei seltsamen Wechselfällen hat die jüngste französische Ministerkrise, welche an den so unerwarteten Sturz des Cabinets Freycinet-Constans anknüpfte, endlich ihre Lösung gefunden, denn seit Anfang dieser Woche besitzt Frankreich wieder ein neues Ministerium unter dem Vorsitze des bisherigen Senators Loubet. Die meisten der Mitglieder des „verflochtenen Cabinets“ gehören auch dem Ministerium Loubet an, aber unter ihnen führt gerade diejenige Persönlichkeit, welche die Seele des Cabinets Freycinet war, der energische und in republikanischen Kreisen höchst einflussreiche Constans. Der Ausschluß eines so befähigten und maßgebenden Politikers und Staatsmannes, wie Constans, kann nur die Vermuthung bestärken, daß es sich bei der jetzt beendigten Krise gleich von Anfang an um ein politisches Intriguenpiel gegen Constans gehandelt hat, welches darauf angelegt war, ihn unter allen Umständen aus der ministeriellen Laufbahn hinauszubringen. Der bisherige Minister des Innern, dem die dritte Republik doch ihre Errettung aus den Klauen des Boulangismus verdankt, ist bei allen rabiaten und extremen Gruppen der französischen Deputirtenkammer, theilweise auch bei den Conservativen gefürchtet und verhasst, er war aber durch seinen Ehrgeiz und seinen Einfluß auch manchen seiner Ministerkollegen un bequem geworden, vor Allem Herrn de Freycinet, dem man nachsagt, daß er mit Constans in dem Streben nach der künftigen Präsidentschaft der Republik heimlich rivalisire. Die Annahme erscheint darum nicht ungerechtfertigt, daß Freycinet bei den Machinationen der Radikalen gegen Constans die Hand mit im Spiele gehabt hat und diese Intrigen haben denn nun auch glücklich zur Hinausmanöuvrierung Constans aus der Regierung geführt.

Begreiflicher Weise herrscht in den Reihen der Opportunisten, denen ja Herr Constans als Minister entstammte, nicht geringe Bestimmung darüber, daß ihr hervorragender Parteigenosse bei der Bildung des neuen Cabinets schließlich übergegangen wurde, weshalb demselben von der gesammten opportunistischen Presse schon jetzt entschiedene Fehde angekündigt wird. Andererseits sollen aber auch die Radikalen dem Cabinet Loubet unfreundlich gegenüberstehen, was ebenfalls ganz erklärlich erscheint, denn diese Partei findet ihre Wünsche bei der Zusammensetzung des jetzigen Ministeriums nicht genügend berücksichtigt, offenbar hatten die Radikalen, nachdem von ihnen doch erst das vorige Cabinet mit gestürzt worden war, darauf gerechnet, daß mindestens die Hälfte der Ministerposten nunmehr mit Männern ihrer Richtung besetzt werden würde. Außerdem jedoch hat der Ministerpräsident gleich bei seinem Amtsantritt sich den Groll der Radikalen durch seine Erklärung zugezogen, daß er in allen Stücken die Politik des Ministeriums Freycinet-Constans fortzusetzen gedenkt, er will also auch die rabiatereits so heftig bekämpfte kirchliche Kirchenpolitik des Letzteren beibehalten, kein Wunder darum, wenn auch die Radikalen von vornherein schlecht auf die jetzige Regierung zu sprechen sind.

Die Aussichten, unter denen das Ministerium Loubet in Dasein tritt, sind also keineswegs glänzende, und man sagt ihm denn auch in den Pariser politischen Kreisen nur eine kurze Lebensdauer voraus. Indessen, Stimmungen und Situationen wechseln jenseits der Vogesen ja oft wunderbar schnell und so kann es kommen, daß sich das neue französische Cabinet lebensfähiger erweist, als zur Zeit angenommen wird. Vielleicht wird hierbei auch die auswärtige Politik Frankreichs ihren Einfluß mitgeltend machen; man sich daselbst der Geremtniß nicht erschließen, daß in Anblich der so unerhofft gekommene Sturz des Cabinets Freycinet-Constans keineswegs freundlich beurtheilt worden ist, und die französischen Volksvertreter müßten noch eine heftigere Kritik der russischen „Freunde“ befürchten, wollten sie dieses Experiment nun auch ohne Weiteres beim kann aus dem Ei gekochenen Cabinet Loubet versuchen. Jedenfalls wird daselbst gut ihm, seinen Galt der Kammer gegenüber durch die eifrige fernere Pflege der russischen Freundschaft zu suchen; wie lange es ihm hierdurch gelingen wird, sich über Wasser zu halten, bleibt freilich abzuwarten.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Ofternburg, den 5. März 1892.

§ Vom Hofe. S. A. J. der Großherzog reiste gestern Abend 8 Uhr 43 Min. mit dem planmäßigen Zuge nach Berlin. Wie es heißt, geht die Reise von dort noch weiter, wohin konnten wir nicht in Erfahrung bringen. In der Begleitung unseres Landesfürsten befanden sich die Herren Adjutanten Major von Wangenheim und von Wedderkopp und Leutnant von der Lippe. Ueber die Rückkehr ist nichts Bestimmtes bekannt geworden.

† Kirchenconcert zum Festen der kirchlichen Armenpflege veranstaltet vom St. Lambertikirchendorf unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kuhlmann und unter gütiger Mitwirkung der Herren Kammermusikus Düsterbehn und Hofkapellmusikus Silberbrandt. Daselbst nahm am Abend des Buß- und Bettags seinen glänzenden Verlauf, glänzend nicht so sehr in Hinsicht auf die erschienenen Zuhörer, die eigentlich sämmtliche Plätze der Kirche hätten füllen müssen, als vielmehr in Ansehung der künstlerischen Leistungen, die geboten wurden. Der Schwerpunkt liegt selbstverständlich in den Vorträgen des Chors, der sich bei Concerten und besonders feierlichen Anlässen durch einen starken Damenschor ergänzt, so daß dem Leiter ein bedeutendes Stimmenmaterial zur Verfügung steht. In welcher ausgezeichneten Weise Herr Musikdirektor Kuhlmann daselbst geschult hat und es vortheilhaft zu verwenden weiß, davon legte jedes einzelne Lied beherdes Zeugniß ab, und es waren zum Theil wahrlich keine leichten Sachen! Es ist damit ein fein beweglicher, jeder leisen Initiative gehorchender Tonkörper von wunderbarer Schönheit geschaffen worden, der seines Gleichen sucht; besonders das helle, schöne Timbre der Soprane, dem die frischen Knabenstimmen Metall und Bestimmtheit, die Damenstimmen Fülle, Tiefe und weichen Wohlklang verleihen, ist geradezu entzückend. Die Aussprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, die Einfüge sind meistens so präcis, daß man gern hier und da dem jugendlichen Ungestim ein etwaiges kaum zu bemerkendes Vorkommen verzeiht. Von den vortragenden Liedern — 4 authentische und 2 altböhmische — gefiel uns vor allem „Der Tod als Schmitter“ aus dem 17. Jahrhundert wegen seines echt poetischen, ergreifenden Stimmungsgehalts, der durch den fein schattierten Vortrag wunderbar zum Ausdruck kam. Außerordentliche Anerkennung verdient auch die Wiedergabe des Schwungvollen, hymnenartigen, von warmem Gefühl durchwehten 100. Psalm, für achtstimmigen gemischten Chor componirt von G. F. Richter, wobei der Chor seine ganze Fülle und Kraft glänzend entfaltete. Herr Kuhlmann spielte mit bewundernswerther drei Salonnummern auf der Orgel, in denen wiederum seine oft gerühmte, kunstvolle, wirkungsreiche Registrierung ins hellste Licht gerückt wurde. Ein kleines Cabinetstück, voll von süßen Wohlklang und erquickender Gemüthswärme, ist das Andante aus der Merkelischen Sonate op. 113. Herr Düsterbehn und Silberbrandt brachten durch vorzüglich vortragene Geige- und Cellopartien mit Orgelbegleitung noch mehr angenehme Abwechslung in das reichbestellte Programm.

† Bazar. Loose, das Stück zu 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Kaufm. Hof, Adorferstr., Gastw. Frerichs, Heiligengeiststr. Buchhändl. Hinken, das., Kaufm. Weser, Rosenstr., Buchhändl. Eichen und Jasting, Adorferstr., Kaufm. G. Lohse, das. Fabrik. F. Krüger, aus. Damm, Buchhändl. Segelken, Casinoplatz, Buchhändl. Schmidt, Theaterwall, Buchhändl. Büttmann, Langestr., Kaufm. Troebner, das., Kaufm. Trouchon das., Kaufm. Winkler das., Konditor Klinge, Haarenthor.

§ Seminar. Am Mittwoch und Donnerstag hat im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung stattgefunden. Von den Aspiranten wurden 30 angenommen. Wie wir hören, waren nach der ärztlichen Untersuchung nur noch etwa 36 Präparanden zur Verfügung. Daß darans nicht 30 in jeder Beziehung genügende Zöglinge ausgehört werden konnten, ist wohl ohne Frage.

† Auf die nächsten Sonntag, den 6. und Montag den 7. März, in Oppermanns Hotel stattfindende Vorstellung des Zauberkünstlers Herrn D. de Morino machen wir an dieser Stelle aufmerksam. „Die Leistungen des Künstlers auf dem Gebiete der Salonmagie und Sensationszauberei überraschen sowohl durch ihre

Eleganz als durch die Sicherheit der Ausführung: insbesondere aber sind es seine spiritistischen Experimente, welche dem Künstler einen hervorragenden Ruf verschafft haben. Die „Ernter Zeitung“ schreibt: „Die von dem Zauberkünstler Herrn D. de Morino gestern im Theater veranstaltete Gala-Vorstellung war von Mitgliedern der besten Gesellschaftskreise besucht. Die Leistungen auf dem Gebiete der Sensations-Zauberei überraschten durch Eleganz und Sicherheit der Ausführung, und wenn auch der Künstler zu Anfang erklärte, er könne nicht heren, so wird ihm das am Ende der Vorstellung wohl keiner mehr geglaubt haben. Sehr überraschend wirkte es, als er die Ringe verschiedener Damen verschwinden und wieder — befestigt an reizenden Bouquettschen lebender Blumen — von einem Täubchen und einem Kanarienvogel wiederbringen ließ. Im zweiten Theil der Vorstellung riefen besonders die „Geisterhand“ und die Spiritistintafel lebhaftes Interesse wach. Zum Schluß führte Herr de Morino eine Reihe von Transparent-Tableaux vor, die in Bezug auf Malerei, Schärfe, Lichtfülle und Lichtreflexe nichts zu wünschen übrig ließen und die zum Theil stürmischen Beifall hervorriefen. Der Abend war ein recht genussreicher und können wir die Vorstellungen des Herrn de Morino auf's Angelegentlichste empfehlen.“

§ Den Tod durch Ertrinken fand gestern nachmittags ein kleiner jähriger Sohn der an der Haarentstraße wohnenden Wittwe Klusmann. Derselbe spielte mit anderen Kindern bei den dortigen Spießbüchsen Neubauten. Von einem Steinhaufen ist er dann in einen tiefen, mit Wasser gefüllten Kellerraum gestürzt und da ertrunken, ohne daß von den andern Kindern auch nur irgend jemand etwas gemerkt hätte. Als der Knabe Abends gar nicht nach Haus kam, ist dann überall vergebens gesucht, bis man ihn gegen 10 Uhr als Leiche aus der Kühle heraus zog.

† Herr Hofschauspieler Drücker, unser vorzüglicher und allbeliebter Bonvivant, hat auch in anderer Weise Vorbeeren erungen. Am Hof- und Nationaltheater zu Mannheim gelangte dieser Tage eine Uebersetzung von Molières „Fourberies de Scapin“ mit Erfolg zur Darstellung. Die Bearbeitung, die sehr beifällig beurteilt wird, führt den Titel „Spitzbubenfreude“.

— Der Knecht der Ww. Müller von Ofternburg fand am Mittwochmorgen, als er mit seinem Milchwagen am Stangraben hielt, ganz nahe am Wasser liegend mehrere Uniformstücke eines Dragoners, zwei Waffenträger, Säbel u. a. Er nahm alles mit und fuhr auf dem Rückwege zur Dragonerstation, wo er in der Wachtstube seinen Fund abgab. Man vermutete zuerst einen Selbstmord; doch scheint dem nicht so zu sein. Die Nachforschungen der Wachtmeister ergaben, daß am Dienstag zwei Dragoner nicht in ihre Garnison zurückgekehrt sind. Sie werden sich Civilzeug verschafft haben und wohl desertirt sein.

— Am Freitagabend entstand nach Schluß des Kirchengongers auf der Langenstraße ein kleiner Kravall. Ein Burche, der mehrfach in ungeziemender Weise sich auf der Straße benommen hatte, mußte verhaftet werden. Als ein Polizeidiener dies ausführen wollte, verachteten einige Fremde des Verhafteten, diesen zum Ausweichen zu veranlassen. Es gelang ihnen natürlich nicht; im Gegentheil vermehrte sich die Zahl der Verhafteten noch um drei, so daß schließlich 4 Mann einen Weg in polizeilicher Begleitung machen konnten.

Wilhelmshaven, 2. März. Einen interessanten Fund machte heute nachmittags die Besatzung des städtischen Dampfers „Schwaben“. Derselbe bemerkte, als der Dampfer sich der Butjadinger Klippe näherte, einen großen anscheinend leblosen Vogel auf dem Wasser treiben. Nachdem derselbe an Bord gezogen worden war, hatte man einen prächtigen grauen Adler vor sich, dessen noch blutende Halswunde zu der Vermuthung berechtigte, daß das Thier erst kurz vorher den tödtlichen Schuß erhalten hatte. Da der Adler in den Klüften nicht heimisch ist, wird man annehmen, daß das Thier sich verirrt und so den Flug nach Butjadingen genommen habe. Der Adler ist ein selten schönes Exemplar von grauer Farbe und weist eine Flügelspannung von 2 1/2 Meter auf.

Delmenhorst. Auf dem Schweinemarkt wurden trüchtige Schweine mit 70, 90, in einigen Fällen auch mit 100 Mark und darüber bezahlt. Sechswochenferkel stellten sich im Preise mit 15 bis 18 Mark.

Rodenkirchen. Die Abtheilung Brate Döbelgöme der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft beschloß in ihrer am Sonn-

Feuilleton.

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von G. v. Sempurg.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ich habe übrigens,“ begann der Sekundant, „heute früh ein Gerücht vernommen, das auch Sie, Herr von Norden, oder wenigstens Ihren Herrn Vater betrifft.“

„Ich kann mir denken, was es ist,“ erwiderte Leopold, „man sagt, die Handschrift Sebastian Wachs — die mein Vater begutachtete, sei nicht echt.“

„Baron von Linden hat aber dieselbe der Universität angeboten,“ bemerkte der Sekundant.

„Allerdings und ich verpönde mein Ehrenwort, daß er um den Betrug wußte.“

„Im, ein sonderbarer Mensch,“ bemerkte der Sekundant, „ich bin nicht recht aus ihm klug geworden, ob er reich — oder ein Schwindler ist; er rühmte sich sehr geheimnißvoll seiner Beziehungen zu der reichen Wittwe Madame de la Mare.“

„Und ich halte dies für eine ebenso große Schuterei als seine sonstigen Großsprecherien,“ fügte Leopold hinzu, dessen Antlitz sich hochroth gefärbt hatte.

Endlich war man am verabredeten Platze angekommen, die Herren stiegen aus und befohlen dem Kutscher, in einer halben Stunde zurückzukommen.

„Die Herren Gegner sind noch nicht zur Stelle,“ bemerkte der mitgekommene Arzt, den Mantel abwerfend, „und doch fehlen nur noch Minuten an der ausbedungenen Zeit.“

„Sie werden schon kommen,“ sagte der Assessor, „die Uhren gehen vielleicht verschieden.“

Keiner der Herren hatte im nahen Gebüsch die schlank Frauengestalt bemerkt, welche sich dort verborgen hielt. Juanas todtblaßes Gesicht blickte unter einem schwarzen Pelzmützchen hervor, die Pelzjacke schloß dicht am Hals, aber man konnte die Dame durchaus nicht bemerken. Sie stand ganz still, obgleich ihre Kniee wankten und ein fieberhaftes Zittern durch ihre Glieder flog, die großen, dunklen Augen hasteten voll namenloser Innigkeit an dem ernststen, schönen Mann dort drüben, für dessen Leben allein sie betete.

„Leopold,“ murmelte sie lautlos, „o wäre das Duell doch vorbei! Hätte doch Deine Kugel ihn bis ins Herz getroffen, damit wir von dem Clenden endlich befreit wären! Vielleicht sollte eine Christin nicht so denken, doch ich bin nur ein schwaches Weib — und ich liebe ihn.“

Fast eine Viertelstunde verstrich, ehe endlich das Rollen eines Wagens hörbar ward.

„Also doch,“ meinte halblaut, sarkastisch der Sekundant, „ich glaubte schon, unser vornehmer Gegner wolle das Duell meiden!“

Ein Blick Nordens gebot ihm Schweigen, da die Herren soeben ausstiegen und grüßten. Lebhaft und heiter wie immer, genau so, als wolle er die Gäste jetzt bei Gesell-

schaft begrüßen, trat Baron Linden zu seinem Gegner, bot ihm die Hand und sagte:

„Guten Morgen, lieber Schwager, wie geht es Ihnen. Sind Sie also in der That unverwundlich?“

„Andern Sie gefälligst Ihre Anrede, Baron von Linden, und erinnern Sie sich, daß ich gestern Abend durch die Reitpfeife meiner Schwester Verlobung mit Ihnen löste.“

Linden erblickte und rief kaltblütig: „Nun, wie Sie wollen. Bitte, meine Herren, schreiten Sie die Entfernungen ab.“

Der Arzt hatte sich bereit gemacht, Hilfe zu leisten, die Sekundanten wiesen Linden und seinem Gegner die Plätze an und luden sodann die Waffen; doch ersterer wies lächelnd die seinige nochmals zurück.

„Warten wir noch einige Augenblicke, meine Herren, Assessor von Nordens Hand hebt etwas — und ich möchte keinerlei Vortheil haben.“

„Wie dürfen Sie wagen, mich abermals zu beleidigen,“ rief Leopold empört, „ich bin kein Feigling und wenn einer von uns ein Unbehagen spürt, die Mündung der Pistole auf sich gerichtet zu sehen, so sind Sie es wohl, mein Herr.“

„Also, nun beginnen Sie,“ sagte der Sekundant Linden, „eins, zwei.“

Ehe das Wort „drei“ gesprochen worden, frachte ein Schuß aus des Barons Waffe — und Norden stürzte lautlos zu Boden, während ein Schrei der Empörung aus dem Munde der Anwesenden erscholl.

„Baron, wie durften Sie wagen, zu schießen, ehe wir

abend abgehaltenen Versammlung, beim Staatsministerium wegen der Beschickung der Weltausstellung in Chicago mit Oldenburgischen Pferden vorstellig zu werden. Es wurde mitgeteilt, dass von den holländischen, ostpreussischen und hannoverschen Landwirtschaftsgesellschaften die Beschickung der Ausstellung mit je 10 Pferden beschlossen sei. Auch Oldenburg dürfte da nicht zurückbleiben, da Amerika ein gutes Abzugsgebiet für uns sei. Einem Mitgliede der Gesellschaft, so berichtet der Gem., dass die Hamburger Mastvieh-Ausstellung mit Ochsen beschieden will, wurde von der Versammlung eine Beihilfe aus der Vereinskasse zugestanden.

Golzwarden. Die schlechten Wasserhältnisse haben auch in diesem Jahre im benachbarten Boitwarden den Typhus wieder zu einer erschreckenden Ausbreitung kommen lassen. Ein großer Theil der Einwohnererschaft liegt an dieser unheimlichen Krankheit darnieder.

Hude. Der seit einiger Zeit an der hiesigen Bremer Chemischen Fabrik thätige Dr. Uhlhorn ist definitiv zum Direktor und Vorstand dieses Etablissements ernannt worden.

Zwischenahn. Am vorletzten Sonntagabend zwischen 9 und 10 Uhr hörte die Frau eines Einwohners zu Specken ein verdächtiges Geräusch auf der Diele. Schnell nahm sie die Lampe und leuchtete hinaus. Vor Schrecken wäre ihr fast die Leuchte entglitten, denn sie sah, wie ein männliches Individuum schleunigst in die gegenüberliegende Stube lief, ein Schinken lag auf der Diele. Sie weckte schnell ihren Mann und berichtete ihm, was sie gesehen. Dieser kleidete sich hurtig an, forschte nach und fand in der bezeichneten Stube einen bekannten Mann hinterm Ofen versteckt. Letzterer wußte sich aber schnell zu helfen und redete den Eigentümer an: „Du, Jan, doar wirren eben twee Deebe, de will ic beluren!“ Der gutmütige Angeredete schenkte diesen Worten auch wirklich Glauben und nun suchten beide vereint nach den Dieben. Der „Ofenmann“, der nicht im allerbesten Rufe stehen soll, „verschünnte“ nun den Eigentümer auf den Boden, wo aber nichts zu finden war. Ob der „Diebesfucher“ wirklich die wohlwollende Absicht gehabt hat oder ob er selbst ein wenig nach den Schinken geliebäugelt hat, wird wohl bald die inzwischen bereits eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Burhave. Mittwoch Abend sind in die von Häfen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Unkersburg (Gem. Langwarden) vollständig niedergebrannt. Von seiten des Bewohners der Gebäude (Landmanns Enno Behrens) wurde das Feuer nicht eher bemerkt, als das Dach herniederfiel, er konnte deshalb von seinem Eingute nichts retten. Sämtliches Vieh, 36 Stück Hornvieh und mehrere Pferde, sind ein Raub der Flammen geworden. Behrens hat seine sämtliche Habe bei der Elbersfelder Feuerversicherung versichert. Entstehung des Feuers unbekannt.

Berne. Die meisten Abth. der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft haben sich für den Antrag der Abtheilung Berne erklärt, einmal im Jahre, im März, eine Hauptführung der Hengste an einem Orte stattfinden zu lassen, während alle Nachführungen zc. also wegfallen. Die Abtheilungen des Butjadingerlandes sträubten sich aber sehr dagegen, da gerade in dieser Gegend die Pferdezahl zur größten Blüthe gelangt ist, und man befürchtet, daß alsdann die Hengstführung nach Oldenburg verlegt würde, während doch gerade für diese Zwecke eine große Landwirtschaftshalle in Rodentkirchen gebaut ist. Nachdem die Abtheilungen ihr Votum abgegeben haben, wird zunächst der Antrag vom Centralvorstand der Landwirtschaftsgesellschaft verhandelt und das Material event. dem Ministerium mit Aeußerungen des Centralvorstandes überwiesen. Für die Pferdehändler würde die Zusammenlegung äußerst günstig sein. Man ist vielfach der Ansicht, daß alsdann die Oldenburger Hengstführung die ostfriesische in Aurich noch übertragen würde.

Unmählig kommt die Zeit, wo der Ribiz wieder zu uns zurückkehrt. Es ist nun zu bedauern, daß dieser hübsche und durch Verilgung von unzähligen Insekten für unsere Weiden so nützliche Vogel durch

das fast uneingeschränkte Eiersuchen erbarmungslos auf dem Sterbepfad gesetzt ist. Das Suchen nach Ribizeiern ist gesetzlich freilich nur bis zum 1. Mai gestattet, aber diese Zeit bis Mai genügt auch gerade, um das Aufkommen der Brut unseres munteren Weidenbewohners vollständig zu verhindern. Wir möchten nun an einem Jeden die Bitte richten, das Suchen nach Ribizeiern für dieses und die nächstfolgenden Jahre vollständig zu unterlassen; vielleicht würde ein solches Vorgehen Nachahmung finden und stände alsdann zu hoffen, daß der Ribiz mit der Zeit wieder zu einem kräftigen Stamm erstarken würde.

Nordenham. Nach einer über London eingegangenen Depesche sind die letzten 15 Postfäcke gestern aus dem gestrandeten Schiff gerettet worden.

Politische Rundschau.

Berlin. Auf Anregung des Reichsamts des Innern hatte die Section für Küsten- und Hochseefischerei eine Kommission eingesetzt, welche die Hochseefischerei an der Küste Neuropommerns und Rügens eine Untersuchung unterzogen hat. Die Untersuchung hat ergeben, daß für die Weiterentwicklung der dortigen Seefischerei einmal die Vermehrung der für die Fischerei zugänglichen Hafenplätze, beziehungsweise der Ausbau der vorhandenen und die Schaffung von brauchbaren Schutz- oder Liege- und Abzugsplätzen notwendig wäre. Um eine Verbesserung in der eingelieferten Waaren zu erzielen, empfiehlt die Kommission die ausgiebigere Benutzung von Fahrzeugen mit Bännen-vorrichtung, in welchen die Fische, besonders Plattfische, am Leben gehalten werden können. Sodann erachtet sie es als für die Abzugsverhältnisse und die Conservenfabrikation nicht bloß in Pommern, sondern an der ganzen deutschen Küste bedeutungsvoll, daß die Salzgesetzgebung eine Aenderung erfährt und daß Salz steuerfrei verabreicht wird, nicht bloß für die Fabrication des sogenannten Böckelhärrings, sondern allgemein auch, wenn es sich um bloße Konserverung der Ware handelt. Für kaum minder wichtig hält sie es außerdem, die Gewährung gewisser Verkehrsleichterungen für die Produkte der Conservenfabrikation ins Auge zu fassen und namentlich die Vergünstigungen, welche frische Fische beim Bahntransport genießen auch auf andere leicht verderbliche Produkte der Fischereindustrie, namentlich der Räuchererei, aber auch auf verwandte Rohproducte auszudehnen. Unter den allgemeinen Maßregeln, welche auf die Hebung der Seefischerei abzielen, zählt die Commission schließlich die Gründung von Versicherungscassen, ferner die Vermittelung des Ueberganges jüngerer Fischer auf Nordsee-Fischerfahrzeuge und die Ausgestaltung der bereits bestehenden Fischerheime, sowie die Errichtung neuer an geeigneten Orten der Küste auf.

Die Abgg. Graf Douglas, Frhr. v. Mantensfel, Menzer haben im Reichstage folgende Resolution eingebracht: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage möglichst noch in dieser Session einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch welchen eine teilweise Aenderung der §§ 33 und 103 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, sowie des § 15 der Novelle zu diesem Gesetze vom 4. April 1874 dahin vorgenommen wird, daß das Recht auf den Bezug der eigentlichen Pension erst ruhen soll, wenn die nachstehenden Klassen im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, unter Zurechnung der Militärpension ausschließlich der Pensionserhöhungen, mehr als folgende gesamte Dienstentlohnungen beziehen: a. Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärärzte 6000 Mk., b. Feldwebel 1500 Mk., c. Sergeanten und Unteroffiziere 1200 Mk. d. Gemeine 700 Mk., e. Unteroffiziere von 12jähriger aktiver Dienstzeit 1800 Mark.

Danzig. Der Magistrat ließ am Freitag früh, um Arbeit zu schaffen, auf den Rieselfeldern Erdarbeiten beginnen und es wurden 220 Arbeitslose mittels Dampfers dorthin befördert. In der Landungshalle des Dampfers waren aber auch 800 Arbeiter erschienen. Die Zurück-

gebliebenen begingen darauf Ausschreitungen, die sich besonders gegen Bäckerläden und Brotträger richteten. Auch wurde ein Wagen mit Fleisch geplündert. Um 10 Uhr, bei Abgang des Telegramms, waren zahlreiche Gruppen von Arbeitslosen in Bewegung, welche aber von der Polizei unschwer zerstreut wurden.

Schwurgericht.

Vor dem mit dem 7. dieses Monats zusammentretenden Schwurgericht kommen, bis jetzt angelegt, folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Montag, den 7. März, Morgens 10 Uhr, wider den Schlachtergehilfen Otto Gbdeke aus Schöningen, wegen Verbrechens gegen die §§ 253, 255, 250 Ziffer 1 und 3 des Str.-Ges.-B. und Vergehen gegen den § 123, Ziffer 3 desselben. Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrath Bothe. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Greving.

2. Dienstag, den 8. März, Morgens 10 Uhr, wider den Arbeiter Annes Schür aus Maringsfehn, bei Beer, wegen Verbrechens gegen die §§ 267, 268 Ziffer 2, 263, 43 des Str.-Ges.-B. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath von Bodeker. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Bargmann.

3. Denselben Tag, Nachmittags 5 Uhr, wider das Ladenmädchen Helene Tabette Abels aus Rüterfel, zuletzt in Seban, bei Wilhelmshaven, wegen Kindesmordes. Vorsitzender: wie zu 2. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Krahnstöver.

4. Mittwoch, den 9. März, Morgens 10 Uhr, wider die Dienstmagd Metta Hinrik Bahrenkamp aus Bienen, bei Glesfleth, Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrath Bothe. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Casar. Die Herren Landgerichtsräthe Wener und Fortmann sind bei sämtlichen Straffällen beizigende Richter.

5. Donnerstag, den 10. März, Morgens 10 Uhr, wider die Dienstmagd Magarethe Catharine Sophie Gerhardine Decker aus Seefeld, wegen Meineids. Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrath Bothe. Beizigende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Wener und Fortmann. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Krahnstöver.

Am 17. Februar d. J. fand gegen den Schneidermeister Tombrägel hies. eine Verhandlung vor der Strafkammer I des Großherzoglichen Landgerichts, wegen Mißhandlung des Wirths Dawwes hies. Poststraße statt. Die Verhandlung konnte damals nicht zu Ende geführt werden, weil im Laufe der Hauptverhandlung sich noch ein weiteres Beweismaterial, bis dahin unbekannt sich ergab. Nachdem dasselbe seine Erledigung gefunden, ist neuer Termin zur Hauptverhandlung, auf Mittwoch, den 16. März, Vormittags 11 Uhr, angelegt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, 6. März
1. Hauptgottesdienst (8¹/₂ Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Pastor Bralle.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 1. März: J. Willers von Nordenham, H. Fide von Debedorf; am 3. März: J. Bruns von Nordenham. Abgeg. am 2. März: D. Rose nach Geestmünde, Willms nach Grenton (England).

Bremer Wochenmarktbericht

vom 4. März 1892.
Butter pro Pfund Mk. 1.10 und Mk. 1.15. Hüner Eier 60 Pfg. pro Duzend, der Durchschnittspreis war 65 Pfg. Enteneier Mk. 1. Lebende Hühner pro Stück Mk. 2 bis 2.40, Ger. Schinken pro Pfund 80 und 85 Pfg. und ger. Mettwurst Mk. 1.05 bis Mk. 1.15. Junge Gähne Mk. 2.20 bis Mk. 2.50. Puter Mk. 9 bis Mk. 12. Große Suppenhühner Mk. 3.50. Kleinen pro Fuder Mk. 4.50. Marjchen Mk. 3 bis Mk. 4. Geestheu Mk. 2 bis Mk. 3, Handdrech resp. Flegelstroh Mk. 2 bis Mk. 2.10. Hoyerstroh Mk. 1.80. Maschinenstroh Mk. 2.

Wenn Tausende es befrichtigen, wenn die berühmtesten Professore und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkennender Weise über ein Präparat, wie es die nächsten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihre vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Zuschriften, welche innerhalb 8 Wochen eingelaufen sind; die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind a Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.

fertig gekühlt hatten,“ rief sein Sekundant dunkelroth vor Zorn. Sie sind ein — Schuft, mein Herr, und hätte ich das eher gewußt, ich würde mir die Schande gespart haben, einem solchen zu sekundiren.“

„Aber, meine Herren, erlauben Sie,“ wollte Linden sich vertheilgen, als von hinten eine kleine, energische Hand ihm die noch rauchende Waffe entriß und vor die Füße warf.“

Zornstammend wie eine Rachegöttin, stand Juana vor ihm und rief: „Fort, erbärmlicher Mörder, und möge mein Fluch und das Angedenken dieser Stunde Dir einst Deine Todesstunde verbittern. Du hast ihn getödtet, wehe Dir, und wenn Du nicht fliehst, dann jage ich Dir eine andere Kugel durch das Hirn.“

„Ah, meine liebe Juana,“ lächelte Linden höhnisch, obwohl er tobtoblich geworden war, „sieh da, Deine — Liebe zu mir trieb Dich wohl dazu, mir hierher zu folgen? Ich bedaure allerdings mein Ungeschick, aber es läßt sich nicht ändern.“

„Wenn mich ein Gefühl für Dich hierher getrieben hätte,“ knirschte sie, ihm die kleine Hand entgegenballend, „so wärs allein der Haß.“

Sie wandte sich jäh um und fiel im nächsten Augenblick, leidenschaftlich aufschreiend, neben Leopolds leblosen Körper zu Boden.

„Die Kugel sitzt in der Schulter,“ flüsterte der Arzt, nur mit einem flüchtigen Blicke die Dame freisend, „ich muß sie sogleich herausziehen, ehe sie tiefer sinkt.“

Der herbeispringende Diener reichte ihm die nöthigsten Instrumente und schnitt die Kleider des Vermundeten auf;

da hob Juana plötzlich den schönen Kopf, ihre Thränen verlegten und sie warf Muff und Handschuh achlos beiseite.

„Lassen Sie mich helfen, Herr Doktor, hat sie herzlich. „Es muß sehr rasch geschehen,“ erwiderte der Arzt, „weil der Patient sich sonst erkaltet; bitte, halten Sie hier; aber werden Sie auch den Anblick einer Operation ertragen können?“

Es waren schwere Momente für Juana, aber sie hielt tapfer aus und sagte endlich ruhig, als alles vorüber und der Verwundete wieder eingehüllt war: „Ich bin mit Fräulein von Norden befreundet und sie theilte mir den Rendezvousplatz mit; daß Baron von Linden eine solche Infamie begehen werde, hat wohl niemand gedacht und ich bitte die Herren, im Namen der ganzen Norden'schen Familie, den meuchlings Verwundeten an dem Baron zu rächen.“

Baron von Linden hatte sich längst entfernt und als die Wagen anlangten, bot Leopolds Sekundant Madame de la Mare galant den Arm.

„Sehr freundlich,“ erwiderte diese. „Ich fahre zu Nordens, um sie vorzubereiten. Die beiden anderen Herren fahren wohl mit dem Verwundeten?“

„Gewiß,“ sagte der Arzt, „und ich eile sehr, denselben unter Dach und Fach zu bringen, denn das Fieber muß sehr bald eintreten.“

„Ist — es gefährlich?“ frug Juana, den Athem anhaltend und bittend ruhten ihre schönen Augen auf dem Doctor.

„Nicht eigentlich, gnädige Frau, und ein wahrer Se-

gen ist es, daß die Kugel nicht den Knochen zertrümmerte.“

Boll todesbanger Erwartung hatte Luise im Erker, von wo aus sie die ganze Straße übersehen konnte, auf den Ausgang des Duells gewartet und war daher fast gelähmt vor Entsetzen, als man ihr plötzlich Baron Linden meldete. Er trat ein, elegant und sicher wie immer und küßte ihre Hand.

„Meine theure Luise —“ begann er dreist. „Nicht so, Baron von Linden,“ erwiderte sie kalt und verächtlich, „Sie wissen, daß meines Bruders Reittpeitsche unser Verlobniß wieder aufhob.“

„Aber ich liebe Dich nach wie vor, süßes Mädchen,“ rief Linden voll halbunterdrückter Leidenschaft, „und ich werde Dich eringen, ob auch die ganze Welt sich dagegen stellt.“

„Darf ich Sie bitten, mich allein zu lassen?“ rief Luise.

„Ich komme zunächst, um Ihnen selbst zu sagen, daß Ihr Bruder verwundet ist, aber offenbar nur leicht. Luise erbehte, ihre Hände unklammerten krampfhaft eine Stuhllehne.

„Verwundet?“ hauchte sie kraftlos, „o mein Himmel, er ist todt — und Sie verschweigen mir das Schlimmste; todt — durch Ihre Hand gefallen!“

„Aber, Theuerste, erregen Sie sich doch nicht so sehr, ich versichere Sie, daß er nur eine leichte Wunde hat. Wir werden uns veröhnen und Alles wird noch gut werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Oppermann's Hotel.

Nur Sonntag, den 6. und Montag, den 7. März
Grand théâtre fantastique.

Direktion: O. de Morino.
Unter vielem Anderen: Großes Potpourri aus dem Reiche der Wunder (höchst komisch). — Die Geisterhand des Grafen Monte Christo. — Die Spicittentafel nach Mr. Cumberland. — Der Mensch als Eier legende Henne. — Die Blumen aus dem Paradiese (den Damen gewidmet). — Eine Geister-Eitirung, verbunden mit großer Präsentvertheilung. — Das geheimnißvolle Vogelbauer. Alles bis jetzt dagewesene im Reiche der Zauberei wird übertroffen. — Professor Nordenskjölds Nordpool-Expedition. — Menschen- und Thierleben in den Regionen des ewigen Eises. — Sensationsstück, noch von keinem Künstler gezeigt. — Der Klapperstorch, oder: Viel Kinder, viel Segen. — Volkstim. in verschied. Verwandlungen. — Großes Potpourri, hum. Phantastie-Gemälde mit urkom. Verwandl., die bei sonnenähn. Beleuchtung in prachtvollen Farben erscheinen und sich zu anmuthigen Formen verschlingen.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Sperritz 1 Mk. 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Um Jedem Gelegenheit zu bieten, diese Vorstellung besuchen zu können, findet Nachmittags von 5—6 1/2 Uhr eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt. In derselben: Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Bazar

am Freitag, Sonnabend u. Sonntag, 11. bis 13. März
von 11 (am Sonntag von 12) bis 2 Uhr und von 4 bis 10 Uhr
Das Eintrittsgeld beträgt am Freitag Vormittag und am Freitag Nachmittag bis 6 Uhr 1 Mk., von 6 Uhr an, desgl. am Sonnabend und Sonntag 50 Pfg. Dauerkarten, vom Freitag Abend 6 Uhr an gültig, sind das Stück zu 1 Mk. 50 Pfg., während der Bazarzeit an der Kasse und schon vorher bei Herrn Kaufmann Trouchon (Langestraße) zu haben.

Das singende Berlin.

Grosses humoristisches Potpourri für Pianoforte mit untergelegtem Text, prachtvoll ausgestattet, enthaltend sämtliche beliebten Melodien der Neuzeit, als:

1. D. Wachtparade kommt.	14. Schrammel-Marsch.
Von Silenberg.	15. Wie so allerliebste! Von Semmler.
2. Mikado-Melodie.	16. Armeemarsch Nr. 113.
Von Sullivan.	17. Kreuz-Polka. Von Schlichting.
3. Ach reizende Elisabeth.	18. Behüt Dich Gott. Von Nebler.
Von Thiele.	19. Liebestraum nach dem Valle. Von Czibulka.
4. So wie Du.	20. Der schöne Lehmann. Von Giese.
Von Waldbmann.	21. Ach ich vergeß Dich nie. Von Friedrich.
5. Throler Lied.	22. Donauwellen. Von Zanovici.
6. Der arme Jonathan.	23. Du himmelblauer See.
Von Müllbacher.	24. Donaugiglerl. V. Schiener.
7. Zimmer oder Nimmer.	25. Gondellied. Von Steffens.
Von Waldbmann.	26. O schöne Zeit, o sel'ge Zeit. Von Göbe.
8. Gitarre Ständchen. V. Linde.	27. Armeemarsch Nr. 7.
9. Edelweiß. Von Peuschel.	28. Preußen-Marsch. Von Golde.
10. Flotter Studio. Von Fahrbach.	
11. Ein Walzer mit Dir.	
Von Rud. Förster.	
12. Nosophis-Walzer. Von Czibulka.	
13. Walzerkönigin. Von Rud. Förster.	

Verfasst und mit Text versehen v. Rud. Thiele, Pr. M. 1,80.
Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Das seit 20 Jahren bestehende große Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann in Ottensen bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügliche Daunen nur 250 und 300 Pfg. per Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Zulettstoff, zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett und Pfühl, garantiert, federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläferig nur 17 Mark.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit
Kapitalien
in beliebiger Höhe gegen Hypotheken und 3,6 bis 4% Zinsen.
H. Hasselhorst, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Das als streng reell bekannte große Bettfedern-Lager
von P. Albers in Lübeck
versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. garantiert ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte Mk. 1,25, Halbdannen Mk. 1,30 prima Mk. 1,80, extra prima Mk. 2,50 bis 2,50, vorzügliche Daunen nur Mk. 2,50, hochfeine Mk. 3,00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5% Rabatt.
Oldenburg. Im Auftrage habe ein an der Radorsterstraße belegenes zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit Garten unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch
H. Hasselhorst, H. Kirchenstr. Nr. 9.

Bekanntmachung.
Die Rechnung der katholischen Schulgemeinde Oldenburg pro 1890/91 liegt vom 7. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer 27, zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.
Oldenburg, den 2. März 1892.
Der Schulvorstand.
Roggemann.

Residenzkeller.
Heute und folgende Tage
Anstich
von ff.
Bockbier
aus der Brauerei
Büsing & Klostermann.

Residenzkeller.
Heute und Morgen
Großes
Bock-Bier-
Fest,
verbunden mit
CONCERT
von dem beliebten Residenzkeller-Quartett.
Der Keller ist auf das schönste decorirt und lade ich meine Gönner dazu freundlichst ein.
Entree frei.
Anton Meyn.

Krieger-Verein
vor dem Heiligen-Geistthor
Am 1. Fasten-Sonntag,
den 6. März 1892
Erster großer
öffentlicher
Gesellschafts-
Abend
der Saison
mit Theater-Vorstellung
im
Hotel zum Lindenhof,
unter freundlicher Mitwirkung
von Frau L. Brandhorst und unsern
bekanntesten vorzüglichen Kräften.
Mit ganz neu verfasstem Programm.
U. a. werden zur Aufführung
gelangen:

Angeführt
oder
Marsch ins Bett.
Schwanz in 1 Akt.
Neu! Zum ersten Male! Neu!
Er liebt seine Tochter
oder
Der Alte wird angeführt.
Poffe mit Gesang in 1 Akt.
Auf allem Wunsch:
Der
vertriebene Hausbesitzer
oder
So wird's gemacht
u. A. m., sowie Vorträge der
neuesten und besten Couplets
des beliebten Komikers
Adolfi.
Dieses sind nur kleine Andeutungen aus dem reichhaltigen Programm, deshalb laden wir zu diesem äußerst genussreichen Abend ergebenst ein.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Der Vorstand.

Schweizerhalle.
Heute Abend und folgende Tage
Großes Extra-Concert.
Auftreten der neu engagierten Artisten: Frl. Pittal als Salon-humorist, Frl. Vacano als Costüm-Soubrette und Chansonette, Frl. Gerdes, Frl. Feldau als Chansonetten, Frl. Tini, Piebersängerin, Frl. Erna, Chansonette.

Nur 13 Mk. Nur 13 Mk.
AUSVERKAUF.
Porto und Emballage frei
ganz Deutschland.
6 Stk. Tafelmesser mit vorzüglichen Stahlklingen
6 „ Tafelgabeln aus einem Stück.
6 „ massive Speiselöffel.
12 „ vorzügliche Kaffeelöffel.
12 „ feinste Mokkalöffel.
1 „ Suppenschöpfer schwerster Qualität.
1 „ schwerer Milchschöpfer.
44 Stück aus bestem und schwersten Britannia-Silber. Dazu erhält jeder gratis eine Bronze-Küchenuhr mit Kette und Gewicht im Werte von 4 Mark. Auch ist bei mir zu obigem Service Putzpulver in grösseren Schachteln à 20 Pf. zu haben.
6 Mk. kostet die berühmte Welt-Pendel-Uhr mit doppelt geschriebenem Zifferblatt, welche nicht nur 12, sondern auch 24 Stunden zeigt und bei Nacht ohne jedes Brennmaterial leuchtet.
Alle Neuheiten übertroffen!
Nur 13 Mark samt prachtvoller Kette kostet die neu erfundene, neu patentierte Remontoir-Taschenuhr mit
Nachleuchtendem Zifferblatt
Diese Uhren sind aus bestem Nickel-silber gearbeitet, genau auf die Minute und Sekunde reguliert, haben ein vorzügliches unruinierbares Werk und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Kassa oder k. k. Postnachnahme.
NB. Nicht konvenientes wird anstandslos retournenommen.
Joh. Wessely,
WIEN,
III/Gresse Spargasse Nr. 16.

Transatlant.
Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Hamburg,
Vaterländische
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Elberfeld
halte zu Versicherungsnahme empfohlen.
Die General-Agentur
H. Kloppenburg,
Oldenburg, Moonstraße 18.

Coke.
Gegenwärtige Preise:
Zerklein. Coke, 100 Kg. M. 2,40
Grobe „ „ „ „ 2,20
Grub „ „ „ „ 1,60
Frei ins Haus bei Abnahme von mindestens 500 Kg. in einem Posten; bei weniger als 500 Kg. erhöhen sich die Preise um 20 Pfg. für 100 Kg.
Oldenburg, im Januar 1892.
Die Gasanstalt.

Großherzog. Theater
in Oldenburg.
Sonntag, den 6. März 1892
46. Vorstellung im Abonnement.
Zum ersten Male.
Bension Schöller.
Poffe in 3 Akten von C. Laufs.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Spielplan
des Bremer Stadttheaters.
Montag, 7. März: Lucretia Borgias. — Hierauf: Cavalleria Rusticana.

Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
friedrichstraße 77.
nahe Jäger-Strasse.
Gegründet 1866.
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie
Nikel-Herren-Remontoir
Marke „Diogene“
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekunden-zeiger, Zeigerstellung durch die Krone 12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia. 10 Steine mit Goldrand 18 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird
und ist mit Firma versehen
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6 Steine 20 Mk.
do. do. do. do. do. Ia. 10 do. 25 Mk.
do. do. do. do. do. do. Ia. 15 do. 35 Mk.
do. do. Damen-Remont. mit Goldr., 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
14 do. do. do. do. do. 10 do. extrastark 50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel 65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75—150 Mk.
14 do. do. Ancro-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60—90 Mk.
14 do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel 90—150 Mk.
14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120—300 Mk.
18 do. do. do. do. von A. Lange n. Söhne, 250—300 Mk.
Glashütte bei Dresden
Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger
5 Mk.
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- und Wecker-Uhren, goldenen, silbernen Talmi- und Nickel-Ketten.
Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert, Versandt nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franko versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahlungen bereitwillig. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.

Marktbericht
vom 5. März 1892.

Mt. Pf.	Mt. Pf.	Mt. Pf.	
Brot, à 5 Kg.	—	Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Kartoffeln, 25 B.	1 40	Bohnen, große à 1	—
Butter (Wage) 1/2 kg	1 10	Stechrüben, St.	— 10
do. (Markt)	1 15	Wurzeln 25 l	1 —
Rindfleisch	— 65	Zwiebeln per Liter	— 10
Schweinefleisch	— 55	Scharlotten, 4 B.	— 20
Kalb- und Hammelfleisch	— 30	Kohl, weißer, a Kopf	— 10
Flomen	— 60	do. rother, „	— 20
Schinken, ger.	— 80	Blumentohl	— 50
do. frisch	— 55	Spitzkohl	—
Speck, frisch	— 55	Salat, 3 Köpfe	—
do. geräuchert	— 70	Stachelbeeren Liter	—
Mettwurst, ger.	— 80	Johannisbeeren 1/2 kg	—
do. frisch	— 60	Erdbeeren, 1/2 kg	—
Eier, das Duzend	— 55	Birnen, Liter	—
Hühner, a Stück	1 40	Spargel, 1/2 kg	—
Feldhühner, per Stück	—	Apfel z. Kochen, 25 P.	—
Enten, zahme a Stück	2 —	Gurken a Stück	—
do. wilde	1 —	Torj, 20 Hl.	5 50
		Fertel 6 Wochen alt	—

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten zur gefl. Nachricht, daß das



Oldenburger Tageblatt

von Montag an jedesmal in einem Doppelbogen, also

in 8 Seiten

erscheint. Dasselbe bringt von jetzt an ausführliche Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, ferner die neuesten politischen Abhandlungen vom In- und Auslande und gut gesichtete Nachrichten, sowohl aus dem deutschen Reiche wie aus dem engern Vaterlande, sowie die schönsten Berichte über Theater und Musik, welche unsern verehrten Lesern von jeher bekannt sind.

Das Oldenburger Tageblatt verbindet somit jede größere politische Zeitung mit einer gut redigirten

 Local-Zeitung. 

Neben den laufenden Erzählungen im Tageblatt selbst bringt dasselbe vom 1. April ab eine

8seitige Sonntags-Beilage

mit schönen Illustrationen und größeren spannenden Romanen, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Das Oldenburger Tageblatt kostet trotzdem nur

1 Mark pro Quartal

und werden Bestellungen jederzeit entgegengenommen.

Inserate finden im Tageblatt die größte Verbreitung und werden solche am Erscheinungstage bis Vormittags 11 Uhr erbeten.

Die Expedition
des Oldenburger Tageblattes.

Rosenstraße 14/16.

 Nur 1 Mark pro Quartal. 